



Kleinere Mitteilungen



Aus dem Emmental. In den Wäldern um Langnau scheinen die *Singdrosseln* ziemlich vertreten zu sein, wenigstens hören sie Leute, die den Gesang kennen und solche, denen ich denselben beschrieben habe. Leider erlaubt mir mein Gehör diesen Genuss nicht mehr im Freien, ich habe deshalb wieder eine angeschafft, die zu singen anfing. — Das liebe Waldgesicht dieses Vogels und der köstliche Gesang ist halt immer die alte Poesie!

Am 12. April begegnete ich auf dem alten, mit Thuya etc. besetzten Friedhof am Eingang des idyllischen «Schützengraben» einer Schaar von ca. 20 *Zeisigen*, Männchen und Weibchen, die eifrig die Samen obiger Bäume auflesen und dann fast Schritt für Schritt vor mir wieder weiter flogen, mit der gewohnten Gemüthlichkeit.

Am Morgen des 16. April erschien auf den Bäumen hinter meinem Hause (als ziemlich seltene Erscheinung bei mir) der *Schwarzkopf* ♂; er treibt sich auch seither im Garten umher; heute war er lebhafter als über die schlimmen Ostertage, wo er ziemlich matt durch die kahlen Büsche schlich.

Am 17. April vormittags sah ich in meiner Hofstatt hinter dem Hause den ersten *Hausrotschwanz* ♂.

Am 18. April vormittags im Bärau die erste *Haussschwalbe* ihr Nest besuchend, dagegen noch *keine Rauchschwalbe*; sonst ist diese ja immer zuerst da! — Heute morgen war das *Hausrotschwanz*-Weibchen auch da und er folgte seinen Spuren lebhaft!

Am 21. April mittags und abends war die *Heckenbraunelle* (*Accentor modularis*) um die Garten-Volière, die ich letzter Tage besetzt habe und ist seither immer da. — In der Volière habe ich u. a. 1 *Pärchen Alpenbraunellen* (Flücvögel, *Accentor alpinus*) von Abläntschen. — Was würde Papa Brehm sel. sagen, wenn er die beiden europäischen Braunellen-Arten so nahe beieinander sähe, die Vettern ausser und inner der Volière? — Die Grünfinken haben sich auch gepaart. — Ich habe diese Schnectage über das Fensterbrett und einen Baumstumpf im Volièren-Gebüsch wieder mit Ihrem Universalfutter, Resten von den Käfigvögeln und Hauf bestreut und hoffe, die Herrschaften alle profitieren davon; wenigstens die Stamm-Gäste sind alle gern gekommen. — Langnau, 22. April 1908. *A. Lanterburg.*

Etwas vom Sperber. Am 15. April 1907 beobachtete ich bei Sattel-Aegeri (Kt. Schwyz) einen eigentümlichen Kampf zwischen einem *Sperber* und einer *Elster*. Ich kam gerade dazu als ersterer, die offenbar sehr ermattete Elster mehrmals in einen Weiher tauchte, indem er mit den Flügeln über seinem Opfer rüttelnd, dasselbe mit den Füßen in das Wasser drückte. Der Sperber wurde durch Steinwürfe verjagt und die bereits tote Elster konnte mit einer Stange aus dem Weiher herausgefischt werden. Es war ein junger letztjähriger Vogel, welcher trotz des heftigen Kampfes keine sichtbaren Verletzungen zeigte. *Rud. Schmid.*

Vor einiger Zeit erhielt ich einen *Sperber*, der eine Innenzehe, die bekanntlich bei diesem Räuber am stärksten entwickelt ist, tief in den Leib eines *Sperlings*

eingebohrt hatte. Er wurde nebst seiner Bente mit zerstoßenem Schädel tot in einem Neubau aufgefunden.

E. Zingg.

Am 11. Mai brachten mir Knaben einen *Sperber*, ein Männchen vom vorigen Jahr, welcher bei der Verfolgung einer Taube in eine Schreinerwerkstätte hineinflug, wo er lebend gefangen wurde. In eine geräumige Gartenvolière versetzt, verweigerte er jede Nahrung und war nach zwei Tagen verhungert.

Daut.

Aus einer Jagdstatistik für den Kt. Graubünden von 1879 ist ersichtlich, dass dort im genannten Jahre nebst 3 Bären, 4 Adlern, 9 Ohr-eulen, 113 Habichten und 228 Elstern auch 2 Lämmergeier erlegt worden sind. Diese Mitteilung ist deshalb bemerkenswert, weil im Verzeichnis über das Vorkommen des Lämmergeiers in der Schweiz in den Jahren 1812—1885 obige Exemplare nicht Erwähnung gefunden haben.

D.

Starenest in der Vogelscheuche. Einen sonderbaren Nistort wählte sich ein Starenpaar bei Bischofszell. Ein Landwirt hatte im vorigen Sommer eine Vogelscheuche in Form eines Strohmannes auf einem Kirschbaum angebracht. Nun haben Stare sich in dieser Vogelscheuche eingenistet und ein trauliches Familienheim geschaffen.

Pâte de perdreaux et alouettes extra, Fr. 2.40. Pasteten von jungen Rebhühnern und *Lerchen* wurden von einem Comestiblesgeschäft als Spezialität für Bergtouren empfohlen. Hoffentlich werden sich unsere Freunde des Gebirgssportes mit anderem Proviant helfen können. Hoch oben in der hehren Alpenwelt zwischen himmelanstrebenden Bergesriesen eine Mahlzeit von Lerchen, unserer lieben Frühlingsboten und Himmelssängerinnen — schon der Gedanke daran wäre eine Sünde!

D.



Ist die Wasseramsel wirklich ein arger Fischfeind?

Die „Oesterreichische Fischereizeitung“ rückt der Wasseramsel wieder einmal mit grobem Geschütz auf den Leib.* Ein Leser obiger Fachschrift erhält auf die Frage, mit welcher Nahrung man junge Wasseramseln aufziehen und ob man

* Siehe „Oesterreichische Fischereizeitung“ 1908, Nr. 15.